

**Niederschrift**

Urbar, 14. Februar 2015

Zeichen: 661-05-HWP/Ahr/WS27.01.2015/BM

Boe

**Betr.:** Hochwasserpartnerschaft „Ahr“  
Workshop „Starkregen“

**Ort:** Rathaus der VG Brohlthal, Wappensaal  
56651 Niederzissen, Kapellenstr. 12      27.01.2015      18:30 – 20:10 Uhr

**Teilnehmer:** siehe Teilnehmerliste

**Anhang:**  
Anhang 1: Vorschlag: Ergebnisse und Vereinbarung weiterer Schritte  
Anhang 2: Teilnehmerliste

**Verteiler:** Teilnehmer

**Tagesordnung:**

**Begrüßung**

Friedhelm Münch, Kreisbeigeordneter, Johannes Bell, BM VG Brohlthal  
mit Grußwort vom Landrat Dr. Pföhler, Landkreis Ahrweiler

**1. Ziele und Ablauf des Workshops**

Birgit Heinz-Fischer, IBH

Präsentation: 1 HWP Ahr WS2 Niederzissen.pdf

**2. Starkregen im Brohlthal 2014**

Johannes Bell, Bürgermeister der Verbandsgemeinde Brohlthal

Fotos und Videos (der VG Brohlthal)

**3. Starkregenereignisse – Was kommt auf uns zu?**

Ralf Schernikau, Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten

Präsentation: 3 WS2 Starkregen 27012015 Folien Schernikau.pdf

**4. Starkregen – Was können Kommunen tun? – Vorstellung des Leitfadens**

Dr. Barbara Manthe-Romberg, IBH

Präsentation: 4 WS2 Starkregen 27012015 Broschüre IBH.pdf

**5. Diskussion**



## 6. Fazit und Ausblick

Punkt	Inhalt	Veranlassung durch/am/bis
	<b>Begrüßung</b>  Herr Münch begrüßt den Teilnehmerkreis zum zweiten Workshop der Hochwasserpartnerschaft (HWP) Ahr und bedankt sich für die Bereitschaft, sich mit dem Thema „Starkregen“ intensiver auseinanderzusetzen. Insbesondere gilt sein Dank Herrn Schernikau und den Damen vom IBH, für deren Engagement und die Organisation der Veranstaltungen.  Rückblickend erinnert Herr Münch an die Gründung der HWP Ahr im Juni 2014, auf den ersten Workshop mit den Hochwassergefahrenkarten und dem Ziel des Hochwasserrisikomanagements (HWRM), die Risiken durch Hochwasser gemeinsam zu verringern. Er weist auf einen sehr positiven Nebeneffekt der gemeinsamen Diskussionen bei den Workshops hin, den Aufbau eines kommunalen Netzwerks, welches zeitnah effektive Maßnahmen festlegen. Herr Münch überbringt die Grüße vom Landrat Herrn Dr. Pföhler und übergibt das Wort an Herrn Bürgermeister Bell.  Herr Bell begrüßt als Bürgermeister der Verbandsgemeinde (VG) Brohlthal den Teilnehmerkreis im „Wappensaal“, der sogenannten „Guten Stube des Rathauses“, in dem alle Wappen der 17 Ortsgemeinden, der VG und des Landkreises zu finden sind. Eigentlich, so betont er, ist das Thema „Hochwasser“ kein hervorragendes im Gebiet der VG Brohlthal, das Thema „Starkregen“ dagegen aber sehr. Im Brohlthal gab es 2014 gleich drei Starkregenereignisse mit umfassenden Schäden, daher besteht hier ein ganz besonderer Handlungsbedarf, über den er im Laufe des Workshops berichten wird.	
1	<b>Ziele und Ablauf des Workshops</b> Birgit Heinz-Fischer, IBH  Frau Heinz-Fischer stellt das IBH als Gemeinschaftsaufgabe von Innen- und Umweltministerium sowie der Hochwassernotgemeinschaft Rhein vor. Sie erläutert, dass einen HWP der freiwillige Zusammenschluss von Kommunen mit dem Ziel ist, gemeinsam Hochwasserrisiken zu mindern. Die Zusammenarbeit erfolgt in Workshops mit verschiedenen Schwerpunktthemen. Das heutige Thema „Starkregen“ stand in der HWP schon sehr früh auf der Agenda, hebt Frau Heinz-Fischer hervor und stellt dann das Programm vor. Besonders weist Frau Heinz-Fischer darauf hin, dass der Leitfaden „Starkregen“ für die Teilnehmer zur Mitnahme ausgelegt wurde und im Detail von Frau Dr. Manthe-Romberg vorgestellt wird.	

Wichtig ist es dem IBH, die Diskussion und den Erfahrungsaustausch anzuregen und erhofft sich den Rückfluss von Erfahrungen und Hinweisen auf weiteren Handlungsbedarf. Der Leitfaden soll über diese Diskussion weiterentwickelt werden.

## 2 Starkregen im Brohltal 2014

Johannes Bell, Bürgermeister der VG Brohltal

Der Brohlbach ist ein kleinerer Bach, bei dem das Thema Hochwasser ziemlich unbekannt ist. Historisch überliefert sind zwar Hochwasserereignisse mit Toten und weggerissenen Häusern, aber ein solches Ereignis liegt schon sehr weit zurück. Heute 70- bis 80-Jährige Mitbürger haben keine Erfahrungen mit Hochwasser im Brohlbach.

Ganz anders sieht das jedoch mit Abflüssen aus Starkregenereignissen aus. In 2014 (August und September) gab es gleich zweimal in Oberdürenbach und auch in Niederzissen bisher unbekannt große Abflüsse aus Starkregen im Brohltal mit umfassenden Schäden im Umfeld der Orte und in den Orten selbst. Es hatte über Tage/Wochen lange und andauern geregnet, so dass lokal am 31.08.14, 14.09.2014 und am 20.09.2014 sehr große Wasser-/Schlammmassen über Felder, Wege, Hänge bis in die Ortslage und zum Teil auch durch Häuser hindurch zum Abfluss kamen. Im Seifental war der verrohrte Bach überlastet. Diese Ereignisse sind in vielen Fotos und einigen Videos von Bürgern (VG Bad Breisig) dokumentiert. Insbesondere das zweite Ereignis wurde umfassend dokumentiert, aufgrund der Sensibilisierung durch das kurz vorherige erste Ereignis. Schäden entstanden auf Ackerflächen, nicht auf Grünflächen, sowie Häusern/Kellern. Als Folgeschäden an den Gebäuden ergab sich teilweise eine Schimmelbildung in den betroffenen Gebäuden, trotz einer intensiven Trocknung.

Aus dem ersten Ereignis wurde die Erkenntnis gewonnen, die breitflächig abfließenden Wasser-/Schlammmassen bei einem weiteren Ereignis durch die Anlage von Umleitungsgräben gezielt umzuleiten um die Schäden zu mindern. Die Analyse der Fließwege beim ersten Ereignis ergab auch, dass durch eine Veränderung der Bodenbearbeitung in der umliegenden Landwirtschaft und der Verzicht auf mehr kleinräumige Untergliederung (durch Geländemodellierung, Bewuchs) die Abflussverhältnisse verschärft waren. Als Konsequenz dieser Erfahrung werden Gespräche mit der Landwirtschaft angestrebt zur Neuordnung der Flächen mit den Ziel auch die Risiken bei Starkregen zu mindern.

Rückblickend auf die beiden Starkregenereignisse spricht Herr Bell den Einsatzkräften ein großes Lob aus, die Hilfe erfolgte „Hand in Hand“ und mit einer großen Solidarität und Unterstützung durch die Bevölkerung. Es war ein Spendenkonto für die Geschädigten eingerichtet worden, auf dieses waren mehr als 30.000 € gespendet worden.



Vom Land hatte es keine Unterstützung gegeben, da die Ereignisse nicht als Elementarereignisse eingestuft worden waren, z.B. im Vergleich zu den viel höheren Schäden durch Starkregen in der Pfalz.

Erforderlich und geplant sind vorbeugende Maßnahmen zur Reduzierung der Risiken durch Starkregen. Eine Förderung durch das Land im Rahmen der Programms „Aktion Blau Plus“ ist angestrebt. Ein fachkompetentes Ingenieurbüro begleitete bereits die Inventur der Schäden und berät bezüglich erforderlicher Maßnahmen. Als solche sind denkbar:

- Rückhalt bzw. Abschlüsse schaffen im oberen Einzugsgebiet.
- Maßnahmen der Unterhaltung überprüfen.
- Defekte Abschlüsse wiederherstellen/sanieren/durch neue ergänzen.
- Erdmulden anlegen als Kleinkrückhalte, Strömungslenkung.
- In Niederzissen den Bächelsbach im Bereich seiner Verrohrung über rund 350 m wieder offenlegen.
- Gespräche mit der Landwirtschaft führen.

Bei den Gesprächen mit der Landwirtschaft soll nicht nur über die Bodenstrukturen und Felduntergliederung im Hinblick auf die Oberflächenabflüsse gesprochen werden, sondern auch über Pflanzenarten. Zum Beispiel bieten Flächen mit „Miscanthus“ (Chinagrass, Riesenchinaschilf; bis ca. 4 m hoch; mit hohem Brennwert, Lieferant von Biomasse, Bau- und Brennstoff) einen im Vergleich zu anderen Pflanzen sehr guten Wasserrückhalt. Diese Gras wird erst im Mai abgeerntet und bietet daher im Frühjahr einen guten Rückhalt. Seine Lebensdauer beträgt ca. 20 Jahr; der Boden wird stabilisiert. Denkbar wäre es, den Anbau zu fördern, indem regionale Abnahmemöglichkeiten geschaffen würden (leichtes Material, großes Volumen).

Es soll eine Vielfalt von Maßnahmen betrachtet werden, die Risiken durch Abflüsse von Starkregen zu mindern. Die Feuerwehr muss auf die unterschiedlichen Anforderungen (Hochwasser vom Fluss - Abflüsse aus Starkregen) vorbereitet werden. Die Vorgehensweise beim Starkregen umfasst vor allem die aufgezeigten präventiven Maßnahmen und natürlich die erforderlichen Maßnahmen im Ereignisfall.

### 3 Starkregenereignisse – Was kommt auf uns zu?

Ralf Schemnikau, Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten

Wolfgang Schäfer von der SGD Nord in Koblenz begrüßt den Teilnehmerkreis und zeigt zwei kurze Videos vom Starkregenereignis 2014 in Waldgrehweiler in der Pfalz, als Beitrag zum heutigen Erfahrungsaustausch. Bei diesem Ereignis kamen keine Menschenleben zu Schaden aber die Dorfkirmes kam zu Schaden. Auf einer Karte (Folie 2) zeigte er die Niederschlagsverteilung am 20.09.2014, ein Gewitterregen von etwa 150 l/m<sup>2</sup> innerhalb von 2 bis 3 Stunden kamen zum Abfluss.

Der Schaden betrug etwa 10 Millionen € in den 14 betroffenen Ortslagen. Dieses Ereignis war ein bisher noch nicht bekanntes Extremereignis, es tritt nur sehr selten auf, es könnte aber noch schlimmer kommen, überall.

Herr Schernikau weist darauf hin, dass man solche Ereignisse nicht verhindern kann. Es entwickeln sich in bestimmten Wetterlagen Gewitterwolken (Folie 3) aus denen sich in einzelnen Gebieten konzentriert Starkregen abregnet. Typisch für schadenbringende Starkregenereignisse sind (Folie 4):

- Extreme Niederschlagsmengen in kurzer Zeit.
- Bevorzugt im Sommer (konvektive Ereignisse).
- Kleinräumiges Auftreten.
- Seltene Auftretenswahrscheinlichkeit.
- Oberflächenabfluss und Bodenabtrag.
- Kurze Vorwarnzeiten, unsichere Voraussagen.

Am großen Problem solcher Ereignisse, die Unsicherheit in der Vorwarnung und Voraussage wird im Bereich der Klimaforschung mit Klimamodellen gearbeitet. In den Folien 5 und 6 erläutert Herr Schernikau die komplexen Randbedingungen und die derzeitigen Ergebnisse. Ein wesentliches Ergebnis besagt, dass über den meisten Regionen eine Zunahme der Häufigkeit und Intensität von Starkniederschlägen zu erwarten ist. Auf Folie 7 ist die räumliche Verteilung der Veränderungen in Europa aufgezeigt. Auf solche Veränderungen muss man sich einstellen. Was kann man tun! Hierauf wird Frau Dr. Barbara Manthe-Romberg vom IBS in ihrem Vortrag eingehen.

#### 4 Starkregen – Was können Kommunen tun? – Vorstellung des Leitfadens

Dr. Barbara Manthe-Romberg, IBH

Der Leitfaden „Starkregen – Was können Kommunen tun?“, der von einer Arbeitsgruppe mit Vertretern der Länder Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg, des IBH und der WBW (Fortbildungsgesellschaft für Gewässerentwicklung mbH) erarbeitet worden ist (Erscheinungsdatum: Feb. 2013) liegt für die Teilnehmer zur Mitnahme aus.

Der Vortrag von Frau Dr. Manthe-Romberg führt in die Thematik mit Fotos von Starkregenereignissen (Beispiele aus dem Saarland und aus Rhein-Hessen, Zornheim) kurz ein, zeigt auf, warum es zu Schäden kommt, wie eine Gefahren- und Risikoanalyse durchgeführt werden könnte und welche Maßnahmen zur Minderung der Risiken möglich sind.

Die gezeigten Folien entstammen zum Teil aus der Broschüre, in der auch ausführliche Erläuterungen zur Vorgehensweise bei der Gefährdungsbeurteilung sowie für Maßnahmen zur Risikominderung enthalten sind. Daher wird an dieser Stelle auf die verteilte Broschüre verwiesen, welche auch digital im pdf-Format auf den Internetseiten des IBH ([www.ibh.rlp.de](http://www.ibh.rlp.de)) zu finden ist.

In der Anlage zur Broschüre findet sich eine Checkliste für Privatleute sowie der Hinweis auf eine Power-Point-Präsentation zu diesem Thema, die für Ratssitzungen oder Bürgerversammlungen verwendet werden und auch auf den Seiten des IBH bezogen werden kann.

Wie mit Starkregenereignissen vorbeugend umgegangen werden kann zeigt beispielhaft der Ort Zornheim. Auf Folie 7 ist die „Unwettergefährdungskarte für Starkregen in Zornheim“ mit einem Aufruf zur Mitarbeit der Bürger dargestellt. In der Karte sind Fließrichtungen von möglichen Abflüssen aus Starkregen sowie innerörtlich gefährdete Stellen eingezeichnet. Die Mitbürger werden aufgerufen zur gemeinsamen Diskussion über erforderliche Maßnahmen. Jeder einzelne potenziell Betroffene sollte wissen, ob und wenn ja, was er dann unternehmen sollte um Schäden zu mindern. Beispiele für mögliche Maßnahmen sind im Leitfaden vorgestellt und erläutert.

Wie im Vortrag 3 von Herrn Schemnikau aufgezeigt, bleibt das große Problem die Vorhersage und damit eine Frühwarnung vor Starkregenereignissen. Es besteht die Möglichkeit, sich für den jeweiligen Landkreis täglich über das aktuelle Wettergeschehen per E-Mail informieren zu lassen (Newsletter vom Deutschen Wetterdienst). In Rheinland-Pfalz besteht derzeit auch lediglich auf Landkreis-Ebene die Möglichkeit sich über möglicherweise auftretende Hochwasser zu informieren ([www.fruehwarnung.hochwasser-rlp.de](http://www.fruehwarnung.hochwasser-rlp.de)). In Entwicklung ist eine Warnung vor Starkregenereignissen im Rahmen des kostenlosen Warndienstes KATWARN für das Mobiltelefon. KATWARN gibt Hinweise auf Gefahrensituationen und Verhaltensvorsorgemaßnahmen, ist derzeit nur beschränkt von Landkreisen nutzbar. Lokal begrenzte Vorhersagen mit der Möglichkeit einer möglichst sicheren Frühwarnung sind heute noch nicht möglich. Potenziell von Starkregen betroffene Orte sollten möglichst im Vorfeld eines Ereignisses jeweilige örtliche Risiken analysieren und vorsorglich eine Gefahrenabwehr planen.

Hinweis: Als Instrument können hierzu **Örtliche Hochwasserschutz-Konzepte** eingesetzt werden, die ursprünglich in Rheinland-Pfalz zur Diskussion der örtlichen Risiken durch Flusshochwasser entwickelt wurden, aber auch für Abflüsse durch Starkregen genutzt werden können.



## 5 Diskussion

In die Diskussion wurden von verschiedenen Teilnehmern Hinweise und Empfehlungen aus den jeweiligen Erfahrungen mit Starkregen eingebracht, die sich auch in der vorgestellten Broschüre wiederfinden:

Bei einer Flächennutzungsneugestaltung durch Flurbereinigung sollte darauf geachtet werden, Abflüsse nicht zu beschleunigen. Orte sollten durch Grünstreifen geschützt werden. Die Art der Landwirtschaft sollte talwärts beschleunigte Abflüsse vermeiden. Weniger Viehbeweidung und dafür mehr hangparalleler Ackerbau können Oberflächenabflüsse „entschleunigen“. Die Feldränder sollten diesbezüglich in ihrer Gestaltung optimiert werden. Für die Planung solcher Möglichkeiten müssen zuerst die möglichen Fließwege analysiert werden. Maßnahmen sollten innerhalb und außerhalb von Ortslagen diskutiert und umgesetzt werden.

Flurbereinigungsmaßnahmen sollten diesbezüglich als Chance gesehen und genutzt werden. Gezielt gestaltetes Grünland rund um Orte kann deutlichen Schutz vor Abflüssen aus Starkregen bieten, wie die Erfahrungen aus der VG zeigen.

Für die bereits betroffene Gemeinde Niederzissen wurde bereits eine Analyse der Gegebenheiten auf Grund der Ereignisse durchgeführt.

**Maßnahme:** Es sollte nun ein Konzept zur Umsetzung der aufgezeigten Maßnahmen erstellt werden. Seit September 2014 wurden hierzu Gespräche mit der VG, der OG und dem Ingenieurbüro geführt. Ziel bei der Erarbeitung des Konzeptes ist auch eine starke Einbeziehung der Bevölkerung. Der Vertreter des unterstützenden Ingenieurbüros gibt noch folgende Hinweise:

- Wichtig ist es, darzustellen, dass jeder potenziell Betroffene selber für Maßnahmen verantwortlich ist.
- Voraussetzung hierfür ist eine Verbesserung der Sensibilisierung zu den Risiken durch Starkregen.
- Wissen geht verloren durch die demographische Entwicklung.
- Eine „Dauersensibilisierung“ der potenziellen Betroffenen ist zu empfehlen. Z.B. könnten jährliche Informationsveranstaltungen, gemeinsame Treffen der Akteure hierbei helfen.
- Die Abhängigkeiten sollten aufgezeigt werden. Die Verhältnisse sollten graphisch in Karten aufbereitet werden.
- Die Aktivitäten sollten dokumentiert und der Öffentlichkeit verfügbar gemacht werden. Eine Veröffentlichung könnte z.B. über die jeweiligen Amtsblätter erfolgen.
- Die Frage stellt sich nach der Organisation solcher Vorhaben.

Vorsorgemaßnahmen im privaten Bereich können sehr erfolgreich sein. Beispielsweise hätte die Erhöhung von Lichtschächten vor den Ereignissen in der VG sehr gute Wirkung gezeigt.



Über die Möglichkeiten einer Gebäudeversicherung vor Elementarschäden auch durch Starkregen und Hochwasser sollte besser aufgeklärt werden. Hierzu dient der ausgelegte Flyer zur Kampagne in Rheinland-Pfalz. Die Verbraucherzentrale bietet hierzu einen kostenlosen telefonischen Informationsdienst an.

Hinweis: Textbeiträge zur Sensibilisierung der Betroffenen über die Amtsblätter liegen beim IBH vor und können von dort angefragt werden.

Hinweis: Maßnahmen können durch das Land Rheinland-Pfalz gefördert werden. Die Fördermöglichkeiten hängen von der Art der Maßnahme ab. Die „Aktion Blau Plus“ bietet hierzu vielfältige Möglichkeiten. Ansprechpartner bei der SGD Nord in Koblenz für solche Fragen der HWP Ahr ist Herr Wolfgang Schäfer. Interessierte Orte können sich für die Aufstellung Örtlicher Hochwasserschutzkonzepte bei IBH und SGD melden.

Darüber hinaus wird aus Sicht der Feuerwehr \_\_\_\_\_ angeregt:

- Hinweis:
- Die Verbesserung der Vorhersage und Frühwarnung wäre sehr hilfreich.
  - Die Verfügbarkeit von Hilfsmitteln und deren Zugriffsmöglichkeiten (z.B. Sandsäcke und andere hilfreiche Geräte und Materialien) sollte mit Quellen und Ansprechpartnern geklärt werden. Wäre hier eine Unterstützung durch die VG möglich? Ist möglicherweise eine Unterstützung durch das Innenministerium möglich? (Anfrage durch IBH).
  - Bei Bauanträgen in Risikogebieten sollten Informationen beigelegt werden, z.B. Flyer.
  - Es sollte bei der Erstellung von Vorsorge-Konzepten auch Konzeptionen für die erforderlichen Hilfsmittel einfließen.
  - Auf Bürgerversammlungen könnten Erfahrungsberichte von Einsätzen bei Hochwasser / Starkregenereignissen durch die Feuerwehr erfolgen.

Hierzu wurde angemerkt \_\_\_\_\_ dass das Katastrophenmanagement, die Feuerwehr bezüglich Starkregenereignisse derzeit nicht aufgestellt ist. Allerdings wäre schon eine Bedarfsliste an Geräten und Hilfsmitteln zusammengestellt worden, auch über Lagerungsorte wurde schon diskutiert. Ein überörtliches Konzept zum Einsatz dieser Möglichkeiten wäre hier sehr hilfreich.

6 Fazit und Ausblick

Herr Münch bedankte sich für die Beiträge in der aus seiner Sicht sehr gelungenen Veranstaltung. Er schlägt vor, in vielleicht 6 Monaten einen weiteren Workshop „Starkregen“ zu veranstalten, koordiniert durch Kreis und IBH. Zusätzliche Themen und ein Termin sollten abgestimmt werden.



Urbar, den 14.02.2015

Dr.-Ing. Roland Boettcher  
Beratender Ingenieur

im Auftrag der

Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord, Regionalstelle Wasserwirtschaft, Abfallwirtschaft,  
Bodenschutz Koblenz

## Anlage 1: Vorschlag: Ergebnisse und Vereinbarung weiterer Schritte

### Liste der Ziele und Maßnahmen

(für jedes Ziel eine Seite ausfüllen)

#### **Handlungsbereich**

(entsprechend Katalog in Abschnitt 5.5 der LAWA-Empfehlungen zur Aufstellung von Hochwasserrisikomanagementplänen):

#### **Informationsvorsorge**

#### **Teilbereich:**

Umfassendes örtliche HWRM-Konzept mit den vor Ort möglichen Handlungsbereichen

#### **Ziel:**

Optimierung der vor Ort gegebenen Möglichkeiten zur Minderung von Hochwasserrisiken

#### **Maßnahmen:**

Maßnahme	Träger	Ort*	Ausführungs- zeitraum**	Bemerkung
Erstellung eines örtlichen HWS- Konzeptes VG Brohlthal	VG Brohlthal in Abstimmung mit der SGD in Koblenz und dem IBH	Brohlbach	zeitnah	

Anhang 2: Teilnehmerliste (separat)

Niederschrift HWP Ahr WS27012015 Niederzissen.pdf



